Botschafter Reinhard Hohl, Lutzenberg 1893-1975

Autor(en): **Nef, Clara**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **102 (1974)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Botschafter Reinhard Hohl, Lutzenberg

(1893—1975)

Von Clara Nef

Unser Kanton ist nicht reich an Persönlichkeiten, deren Tätigkeit im Ausland von besonderer Bedeutung wäre. Immerhin hat er im Verlaufe der letzten hundert Jahre doch vier prominente Persönlichkeiten in den höchsten Auslandsdienst zu stellen vermocht. Vor der Jahrhundertwende war es Minister Roth von Teufen, der bei Gelegenheit einer schwierigen Auseinandersetzung zwischen Deutschland und der Schweiz mit Scharfsinn und Fingerspitzengefühl zu vermitteln verstand und unserem Land einen bedeutenden Dienst erwies. Während des Ersten Weltkrieges wurde Landammann und Nationalrat Arthur Eugster wiederholt zur Inspektion von Gefangenenlagern ins Ausland delegiert und er wäre zweifellos Minister geworden, wenn er eine Wahl angenommen hätte. In den letzten Jahrzehnten haben die beiden Vorderländer Reinhard Hohl und Charles Lutz die Schweiz würdig im Ausland vertreten.

Reinhard Hohl wurde als Sohn von Clara und Reinhard Hohl-Custer am Landsgemeindesonntag 1893 in Lutzenberg geboren. Seine Mutter aus dem Rheinecker Doktorhaus war eine feinsinnige, sorgfältig geschulte, musikbegabte Frau, seine Vorfahren väterlicherseits waren bodenständige Appenzeller Bauern gewesen; doch hatte sich schon der Grossvater 1881 im Bedürfnis nach zusätzlicher Verdienstmöglichkeit im Weben von Seidenbeuteltuch versucht und eine kleine Fabrikation eingerichtet, welche von seinem Sohn 1895 zum selbständigen Betrieb erhoben wurde.

In diesem von verschiedenen Strömungen befruchteten Heim am Bildschachen wuchs Reinhard mit drei Schwestern in harmonischer, auf Verantwortung gegenüber Gott und den Mitmenschen fussender Familiengemeinschaft auf. Diese Verantwortung galt in erster Linie dem Wohl und der materiellen Sicherung der im väterlichen Geschäft Arbeitenden. Aber darüber hinaus wurde das einladende Appenzellerhaus zu einem Mittelpunkt für einen weiteren Kreis, zu einer Zufluchtsstätte für Hilfe und Verständnis Suchende. In ganz besonderem Ausmass hat denn auch die älteste der drei Schwestern, die nachmalige Gertrud Kurz-Hohl, dieser Verpflichtung nachgelebt, indem sie sich mit nie erlahmender Hingabe und unvergleichlichem Mut für Flüchtlinge, Opfer des Zweiten Weltkrieges, einsetzte. Ihr Name bleibt über die Grenzen unseres Landes hinaus unvergessen.

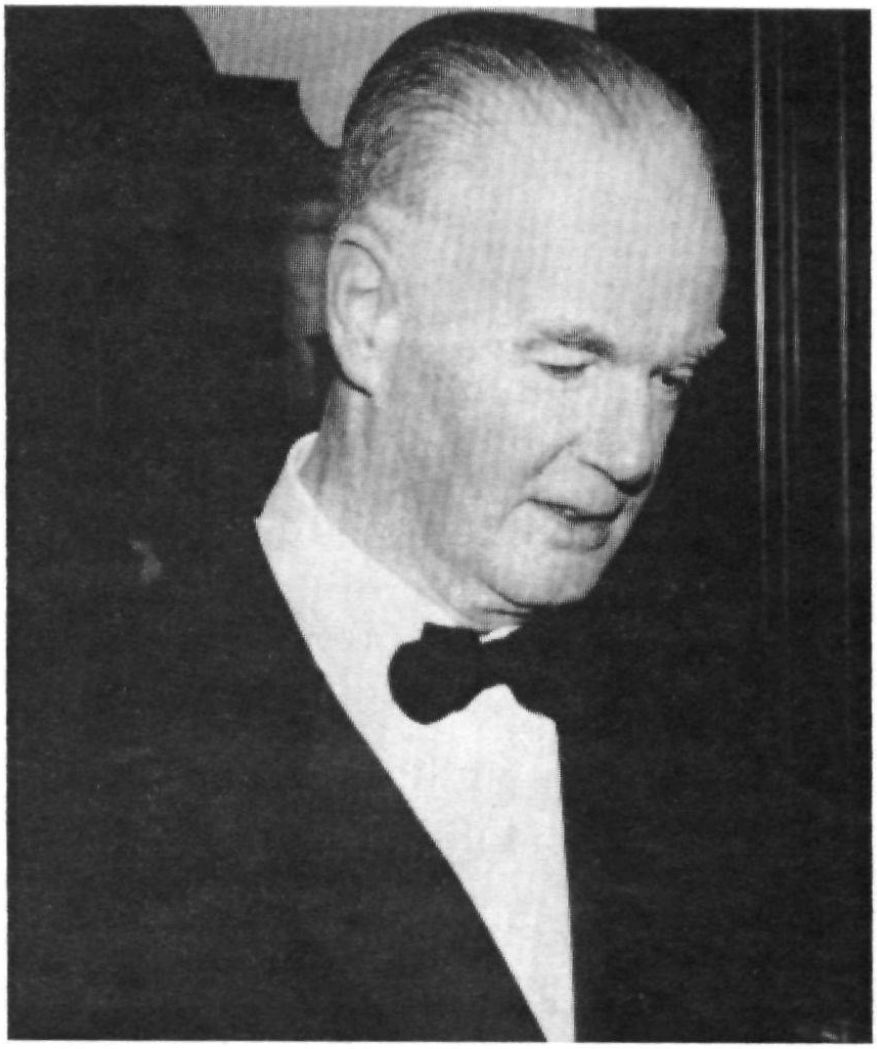
Der junge Reinhard, eher still und in sich gekehrt, interessierte sich vor allem für Musik, die Begabung hiezu hatte er wohl von der

Mutter geerbt. Dann aber sass er auch gerne über Büchern, studierte rechtliche und staatsbürgerliche Fragen und entschloss sich denn auch früh schon zum Studium der Rechte, was allerdings für den Vater eine schmerzliche Enttäuschung bedeutete, da er in seinem Sohn einen Mitarbeiter und Nachfolger für seinen industriellen Betrieb erhofft hatte. Doch setzte er den Neigungen seines Sohnes kein Veto entgegen. Nach dem Besuch der Kantonsschule Trogen studierte Reinhard an den Universitäten Bern, Genf und Zürich, erlangte 1919 die Doktorwürde und trat bereits im Oktober des gleichen Jahres in den Dienst des Politischen Departements. Damit lag der Weg in die hohe Politik in klaren Linien vor ihm.

Bern wurde seine zweite Heimat. 1925 gründete er einen eigenen Hausstand, freute sich an Tochter und Sohn, welchen er in seine eigenen Fussstapfen treten sah, und an froh heranwachsenden Enkelkindern. Seine ganze Kraft aber galt seinem Beruf. 1928 wurde er zum Juristen erster Klasse, 1929 zum Sektionschef und 1941 zum Legationsrat befördert. Er vertrat die Schweiz an zahlreichen internationalen Konferenzen, so als Mitglied der permanenten Handelsdelegation, als während des Krieges schwierige Verhandlungen mit Drittstaaten zu führen waren, bei welchen die Versorgung unseres Landes gesichert werden sollte (u. a. auch in London, wo Reinhard Hohl während der deutschen Luftangriffe in sechsmonatiger Ausreisesperre blockiert blieb).

1945 wurde er Chef der Abteilung für Rechts-, Finanz- und Verkehrsangelegenheiten des E. P. D., 1948 delegierte ihn der Bundesrat als schweizerischen Gesandten nach Prag, 1952 nach Tokio und 1954 unter Verleihung des Botschaftertitels nach Wien.

1958 zog er sich ins Privatleben zurück und nahm wieder Wohnsitz in Bern. Mit dem Herzen aber war Botschafter Hohl Appenzeller geblieben, der mit warmer Anteilnahme alles verfolgte, was seine alte Heimat betraf. Mit grosser Freude kehrte er, so lange es ihm seine langsam schwindenden Kräfte erlaubten, immer wieder dorthin zurück, wo auf eigenem Grund und Boden die Grabstätte seiner Eltern und Grosseltern lag und wo er auch für seine eigenen irdischen Reste die letzte Ruhestätte wünschte. Seine jüngste Schwester hütet indessen das altehrwürdige Familienhaus am Bildschachen und hält die Türen weit offen für Kindeskinder und Nachkommen des Ehepaares Hohl-Custer, von dem so viele wertvolle Kräfte ausgegangen sind.



Botschafter Reinhard Hohl, Lutzenberg
(1893—1975)